

Kaisers eine andere Richtung zu geben, Sire hier ist ein anderer Plan. Sener war im Burgenstyl, dieser hier ist mehr im Styl einer Villa.

Das ist wie ich es wünsche, rief der Kaiser lebhaft. Eine Villa im großartigsten Styl, ein Palast, groß und prächtig genug, um gleich nach dem Louvre genannt zu werden, aber immer den Styl einer Villa festgehalten. Denn das Palais des Königs von Rom wird doch nur eine Art Landhaus für Paris seyn, man wird es doch immer vorziehen, den Winter in den Tuileries oder im Louvre zu wohnen. Aber es darf bei allem Luxus und aller Pracht die Summe von zehn Millionen Franks nicht übersteigen. Ich will nicht eine Chimäre, sondern ich will etwas Reelles, Ausführbares für mich und den König von Rom, und nicht bloß ein Vergnügen für den Reichthum. Die Vollendung des Louvre wird dem Baumeister hinlänglichen Ruhm verschaffen. Beim Palais des Königs von Rom darf man den Baumeister vergessen über den Annehmlichkeiten des Lustschlosses. Es soll eine Art „Sancti“ werden, wo man heiter ist, alle Sorgen vergißt, Sonnenschein in den Zimmern Schatten im Garten hat, und mit allem Comfort alle Einfachheit des Landlebens verbinden kann. Denken Sie, Sie wollten ein bequemes Wohnhaus für einen reichen Particulier bauen, für einen Reconvalescenten, welcher der Behaglichkeit, der Ruhe, des Vergnügens und der Zerstreuung bedarf. Es muß also ein kleines Theater, eine kleine Kapelle, ein Concertsaal, ein Ballsaal, ein Billardsaal und ein Bibliotheksaal vorhanden seyn. Schöne Fischteiche und schattige Bosquets im Garten, kurz ein ächtes Lusthaus.

Ich glaube, Ew. Majestät finden Alles, was Sie wünschen, hier vereinigt, sagte der Herzog von Vassano, welcher den zweiten Plan aufmerksam betrachtet hatte. Es ist ein Landhaus im großartigen Styl und durchaus eines mächtigen Fürsten würdig.

Nein, sagte der Kaiser mit einem tiefen Seufzer, ich wollte, es wäre erst vollendet, und ich könnte mit dem König von Rom darin wohnen. Ja —

In diesem Augenblicke wurden die Flügelthüren des Kabinetts geöffnet, und die Stimme des Thürhebers rief: Se. Majestät der König von Rom!

Der König von Rom.

Der Kaiser wandte sich mit einem Ausdruck der Freude nach der Thüre hin. Auf der Schwelle derselben stand ein kleiner Knabe von wunderbarer Schönheit und Lieblichkeit, ein dieser holden Kinder- oder Engelgestalten, wie Correggio und Murillo sie mit so unvergleichlicher Meisterhaft darzustellen verstanden. Die kleine, zierliche und zugleich kräftige Gestalt, ganz in himmelblauen Sammet mit Silberstickerei gekleidet, Stiefelchen von demselben Stoff und derselben Farbe an den feenhaft kleinen Füßen, die runden, mit allerliebsten Grübchen geschmückten Arme vollkommen frei und unbedeckt, ebenso der weiße Hals und die vollen, runden Schultern, nur daß über diese, einem goldenen Schleier gleich, die goldblonden Locken des Kindes von dem Köpfchen niederringenelten. Das Angesicht des kleinen Königs von Rom zeigte die reizendste Unschuld, Natürlichkeit und Unbefangtheit eines unverdorbenen gesunden Kindes. Nichts Erkünsteltes und Gezieretes

war in diesem lieblichen Kinderangeßicht mit den runden, glühenden Wangen und den purpurnen Lippen, die immer bereit waren zu einem jubelnden Lachen, und zwischen denen, alddann zwei Reihen der glänzenden Perlenzähne hervorleuchteten. Die großen, blauen Augen des Kindes waren von einem wunderbaren Feuer und erinnerten in ihrem Blick und ihrer Gluth an die Augen des Kaisers, und von dem Kaiser auch hatte das Kind diese hohe gedankenvolle Stirn geerbt, deren Ernst indessen von den goldenen Kinderlocken gemildert wurde, die zu beiden Seiten der Schläfen an den roßigen Wangen niederrollten.

Hinter dem Knaben erschien jetzt die ernste, würdevolle Gestalt der Frau von Montesquiou, der Souvernante des kleinen Königs von Rom, welche, wie es schien, den Knaben zurückzuhalten sich bemühte, und ihm hastig und leise einige Worte sagte, indem sie seine Hand ergriff.

Aber das Kind riß sich mit Gewalt los, und ohne etwas Anderes zu sehen, jemand Anderes zu beachten, als den Kaiser, floh es mit ausgebreiteten Armen gerade auf ihn zu.

Papa, rief er mit ängstlichem, bittendem Ton, Papa, haben Sie mir nicht erlaubt, zu jeder Zeit zu Ihnen kommen zu dürfen?

Ja, Sire, ich habe Ihnen das erlaubt, sagte der Kaiser zärtlich, indem er das Kind in seine Arme emporhob, und der Beweis davon ist, daß Sie hier sind.

Nun, liebe Quiou? fragte der Knabe mit triumphirendem Ton, sich an Frau von Montesquiou wendend. Sagte ich es Ihnen nicht? Der Hüßler wollte mich nicht einlassen, Papa, obwohl ich ihm sagte: Ich will es, ich bin der König von Rom!

[Fortsetzung folgt.]

Von Nothbild erzählt man sich ein gutes Wortwort. In den Tuileries unterhielt er sich mit einem General, welcher im Laufe des Gesprächs bemerkte, daß das Kaiserreich nach wie vor der Friede sey. Vielleicht, erwiderte der Banquier, aber gewiß ist, daß der Friede das Kaiserreich ist.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 3. Februar 1859.

Table with 4 columns: Getreideart, höchste, mittl., nieder. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von G. J. Meyer.

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 12.

Samstag den 11. Februar

1859.

Antliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. (Kranconceffionsfache.) Die beiden Krämer von Heßack: Friedrich Schnabel und Michael Eisenbraun haben um Erweiterung ihrer Handelsbefugnisse nachgefragt. Etwaige Einwendungen hiegegen sind binnen 15 Tagen, vom Erscheinen des Gegewärtigen an gerechnet, bei Oberamt schriftlich vorzubringen, welches während des Laufes der Frist von dem Besuch und dessen Beilagen auf Verlangen Einsicht gestatten wird. Den 5. Februar 1859.

Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Nächsten Montag, den 14. Febr. wird von Seiten der Stadtpflege von Morgens 8. Uhr an auf dem Rathhaus Bestand- und Einfließgelder, sowie Recognitionsgeld pro Mart. 1858 eingezogen, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Sämlingen dem Stadtschultheißenamt zur weiteren Verfügung übergeben werden müssen.

Schorndorf. Die unterzeichnete Stelle hat in 1 oder mehreren Posten 2000 fl. zu 4 1/2% auszuleihen. Die Gemeindefe beabsichtigt zwei Backhäuser zu erbauen und die hiebei vorkommenden Bauarbeiten im Wege des Absteichs zu veraccordiren. Nach dem Vorschlag betragen die einzelnen Arbeiten: Grab-, Maurer- und Stein-

Table with 2 columns: Work type and Price. Rows include Mauerarbeit, Zimmerarbeit, etc.

zusammen — 1326 fl. 8 fr. Die Accords-Verhandlung findet am Montag, den 28. dieses Monats Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt, wozu die lusttragenden Meister mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden. Den 9. Februar 1859.

Gemeinderath. Vorstand Weinland.

Amts-Notariats-Bezirk Beutelsbach. (Gläubiger-Ausruf.) Auf dem im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschaftstheilungen vorzunehmen, und zwar: Valentinusweiler, Kößler, Christoph Friedrich, Schulmeister. Blind, Heinrich, Schneider. Beutelsbach. Emmendorfer, Simon, Zimmermanns Ehefrau. Michel, Daniel, Daniel's Sohn in Amerika. Gwylich, alt Ludwig, Invalide. Rau, Mathäus Friedrich, Weingärtner.

**Geradketten.**  
Schaal, Georg Friedrichs Wittwe.  
Zieler, Bartholomäus Wittwe.

**Grumbach.**  
Hottmann, Jonathan.  
Wörner, Jacob Friedrichs Wittwe,  
Maier, Andreas.  
Schmid, Carl.

**Hohengehren.**  
Schwill, Erhard Friedrich, gew. Krämer.  
Daniel, Johann Georg, Webers Ehefrau.  
Schwarz, Johannes Wittwe.

**Schnaitz.**  
Lenz, Gottlieb, Georgs Sohn.  
Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.

Den 7. Februar 1859.  
K. Amtsnotariat. Zieler.

**Grumbach.**  
750 fl. liegen bei der Gemeindepflege zum Ausleihen zu 4 1/2 % parat.

Gemeindepflege.  
Hottmann.

**Geradketten.**  
Bei hiesigen Pflögschaften sind 1000 fl. und 500 fl. vorräthig, und können solche zu zweifacher Versicherung und 4 1/2 % erhoben werden, wo? sagt das

Schultheißenamt.  
Lederer.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhaus der Pösch auf 7 Nächte im öffentlichen Ausruf verkauft.

### Privat - Anzeigen.

**Schorndorf.**  
**Gustav-Adolfs-Verein.**  
Nach dem nunmehr erfolgten Rechnungsabschluss ist im Jahr 1858 an Beiträgen und Kirchenopfern zum Besten des Gustav-Adolfs-Vereins aus der Diocese Schorndorf, die Summe von 154 fl. 26 kr. eingegangen, und zwar von der Stadt Schorndorf 42 fl. 44 kr., von Adelberg 4 fl. 5 kr., von Nibelberg nebst Ebnbach 7 fl. 15 kr., von Balaunswiller 1 fl. 49 kr., von Deulstach 47 fl. 44 kr., von Geradsteinen 11 fl. 40 kr., von Grumbach 7 fl. 4 kr., von Häubersbrunn 4 fl., von Hegenlohe 2 fl. 7 kr., von Höflinswarth 2 fl. 37 kr., von Hohengehren 2 fl. 31 kr., von Oberurbach 12 fl. 25 kr., von Salichten-Baiered 1 fl. 36 kr., von Schnaitz 4 fl. 15 kr., von Schorndorf 4 fl. 54 kr., von Seigenberg 12 fl. 51 kr., von Weiler 3 fl. 49 kr., von Winterbach nebst Hebsack 11 fl.

46  
Obige Summe wurde am 7. Februar d. J. an den Hauptverein zu Stuttgart eingesandt, der dieselbe wie bisher zur Unterstützung armer evangelischer Glaubensgenossen nach gewissenhafter Prüfung der Bedürfnisse verwenden wird.  
Den 9. Februar 1859.

J. B. Diakonius Kreis.  
Kassier.

**Schorndorf.**  
**Kostreicher-Gesuch.**

Für die 4jährige schwachsinige, Caroline Klöpfer von hier, suche ich in einer geordneten Familie ein Unterkommen, wo derselben nicht nur die nöthige Kost verabreicht, sondern sie in jeder Beziehung versorgt und überwacht würde. Ich ersuche deshalb diejenigen welche zur Aufnahme geneigt wären, sich gefälligst sogleich an mich wenden zu wollen, indem nach waisengerichtlichem Beschluß die Klöpfer nicht länger in ihrer gegenwärtigen Verpflegung belassen werden darf.

Der Pfleger:  
E. B. Schneidermeister.

**Schorndorf.**  
**Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung.**

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und das von mir erkaufte G.-Diener-Wachtersche Haus bezogen habe. Indem ich für das mir seither geschenkte Zutrauen höflich danke, bitte ich, mir solches auch fernerhin bewahren zu wollen unter Zusicherung reeller Bedienung.

Carl Bacher, Tuchmacher.

### Vorteilhaftes Anerbieten!

Mein auf dem Marktplatz gelegenes zweistöckiges Haus sammt Gärtchen ist mir ernstlich feil, und kann mit mir sogleich ein Kauf abgeschlossen werden.

Carl Stüzel.

**Belzheim.**

Ein größeres Quantum Kartoffeln, sowie einige Hundert Zentner Dehn guter Qualität hat im Ganzen oder theilweise zu verkaufen.

Posthalter. Erpf.

Johannes Simon hat ungefähr 100 veredelte Bäume von verschiedener Größe, und 100 Mauersteine zu verkaufen.

Friedrich Walch, Metzgermeister hat 100 Bund Stroh zu verkaufen.

47  
Gottlieb Friedrich Schmid hat als Pfleger der Pflegetochter veräußert: 1/2 fl. 17. 1/2 fl. Weisberg im Sonnenberg, neben Kaufmann Schnals Kinder, und Joh. Fr. Kurz, Weingärtner, um die Summe von fl. 110 und kommt Montag den 21. Febr. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Ausruf.

Gottlieb Fried. Schmid hat als Pfleger der Hauck'schen Kinder veräußert:

1/2 fl. 10 fl. 1/2 fl. in der Ransbachthalen neben Viktor Reng und Friedrich Häuber um die Summe von 125 fl. und kommt am Montag den 21. Febr. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Ausruf.

Luis Erbbröd hat anderthalb Viertel Aker zu verpachten im Pfaffenbrunn.

Daniel Pats hat seinen bisher bewohnten Hausstall in der Döllgasse ernstlich zu verkaufen.

300, 200, 150 und 125 fl. hat zu 4 1/2 Prozent auszuleihen

Christian Weitbrecht.

300 fl. Pflögschafts-Geld habe ich zum Ausleihen.

Zimmermeister Kurb.

100 fl. und 200 fl. Pflögschaftsgeld zu 4 1/2 Prozent sind zu haben bei

Johannes Walch, Metzgermstr.

1000 fl. in verschiedenen Posten hat auszuleihen

Joh. Wolff.

100 fl. Pflögschaftsgeld liegen gegen gerechte Sicherheit zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat bei

D. Strahlen, Schneidermstr.

**Roßbrunn.**

Nach Ableben meines Sohnes Johannes Wegler, Weber, verkaufte ich dessen 2 neue Webstühle sammt dem Geschirr. Liebhaber wollen sich wenden an

Joh. Wegler.

Ein hiesiger Bäckermeister sucht einen wohl-erzogenen jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen. Wer? sagt

Die Redaction.

Es hat Jemand zwei Logien zu vermieten für geordnete Haushaltungen.

Das Nähere sagt

Die Redaction.

Es hat Jemand eine kleine Wohnung für eine einfache Haushaltung sogleich oder bis Georgi zu vergeben. Wer? sagt

Die Redaction.



Nächsten Sonntag haben  
**Backtag**  
H. Daimler, Pfleiderer, Chr. Meiner.

### Verschiedenes.

**„Napoleon in Deutschland.“**

Von L. Mühlbach.

(Fortsetzung.)

Er war mir fortgelaufen, ergänzte die Gouvernante; schon im ersten Boorsaal hatte er sich von mir losgerissen, und lief so rasch, daß ich ihm nicht folgen konnte.

Das macht, ich wollte zu meinem lieben Papa Kaiser, rief das Kind, seine großen, blauen Augen mit einem Ausdruck unaussprechlicher Liebe auf den Kaiser bestend.

Aber daher kam es, Sire, sagte die Gouvernante, daß der Hüßler Ihnen nicht gleich die Thür öffnete. Er wußte nicht, ob er es durfte, und wartete daher bis ich kam.

Aber warum wußte er nicht, daß er durfte? rief der kleine König ungestüm. Hätte ich ihm nicht gesagt: Ich will es, ich bin der König von Rom? Sagen Sie doch, Papa Kaiser, gehorchen die Hüßler Ihnen auch nicht, wenn Sie sagen: ich will es?

Der Kaiser lachte laut und fröhlich, wie in den Tagen seines ungetrübten Glückes, und die Minister und der Baron von Fontaine stimmten fröhlich ein; selbst Frau von Montesquieu konnte ein leichtes Lächeln nicht unterdrücken. Der Knabe sah es und fragte hastig: Warum lachen Sie, Quion? Habe ich denn etwas Lächerliches gesagt?

Nein, vielmehr etwas sehr Anmuthiges, sagte der Kaiser lächelnd, indem er seine Hand auf das blonde Köpfchen seines Kindes legte, und dieses fester an seine Brust drückte.

Dann ließ er sich mit dem Knaben im Arme auf einen Hauteuil niedergleiten, und seinen Sohn auf sein Knie sitzend, schaute er ihn mit von Freude strahlenden Blicken an. Sein ganzes Gesicht, jede seiner Mienen schien jetzt verändert und umgewandelt, von strahlender Milde, durchleuchtet von einem sanftern Glück, einer unendlichen Befriedigung; selbst seine Stimme hatte einen andern Ton angenommen, sie war weich und sanft, am und schien des Gebietens und Drohens gar nicht fähig zu seyn.

Sire, sagte der Kaiser, wir sprachen eben von Ihnen.

Ah, rief das Kind mit einem schelmischen Lächeln, ich weiß schon! Mein Papa Kaiser überlegte, was er mir zum Neujahr schenken wollte!

Aber, Sire, rief die Gouvernante verweilend, es ist nicht schicklich, an Geschenke zu mahnen!

Das Kind erröthete, und dieses Erröthen fand einen Widerstein auf den bleichen Wangen des Kaisers, der es fast wie einen Schmerz empfand, den Knaben so beschämt zu sehen.

Madame, sagte er, sich hastig an die Gouvernante wendend, ich habe eine Bitte an Sie: Lassen Sie mir den König von Rom, ich werde Ihnen denselben nach

her selbst wieder zuführen, und ich verpöche Ihnen, daß ich Se. Majestät aus Kopenhagen will.

Frau von Montesquieu machte eine ceremonielle Verbeugung, grüßte den kleinen König, welcher ihr mit der Spitze seiner Finger Küsse zuwarf, mit einem weniger ceremoniellen Kopfnicken, und verließ dann das Cabinet.

Die Thür hätte sich kaum hinter ihr geschlossen, als der Knabe mit einem glückseligen Lächeln seine beiden Arme um des Kaisers Nacken schlang und mit jubelnder Stimme rief: Jetzt, Papa Kaiser, jetzt sind wir allein!

Nicht doch, Sire, sagte der Kaiser lächelnd, haben Sie denn diese Herren noch nicht gesehen?

Nein, sagte das Kind, ganz erstaunt umhersehend, ich habe nur Sie gesehen, Papa!

Der Kaiser erröthete vor Vergnügen, niemals hatten die Lippen der schönsten Frauen Worte gesprochen, die sein Herz so sehr erfreut hatten, wie diese Worte von den Lippen seines Kindes. Aber seinen Ministern gegenüber schämte er sich fast seiner Weichheit, und nahm daher mit Gewalt eine ernstere Miene an.

Sire, sagte er, Sie müssen also vor allen Dingen diese Herren begrüßen, es sind meine Minister und meine sehr lieben Freunde!

Ah, dann sind Sie auch meine Freunde, rief der Knabe mit dem Taft der Höflichkeit, welche aus dem Herzen entspringt. Leicht von dem Knie seines Vaters auf den Teppich des Fußbodens sich niederlassend, trat der kleine König von Rom einige Schritte auf die Herren zu und machte ihnen eine so tiefe Verbeugung, daß seine blonden Locken über sein Antlitz niederrollten und es wie mit einem goldenen Netz übergitterten.

Verzeihung meine Herren, sagte der Knabe, dann das Haupt wieder erhebend und mit einer hastigen Bewegung seine Locken von seinem Gesicht seitwärts wehend, Verzeihung, daß ich Sie nicht geüben und begrüßt habe. Ich kam zu meinem Papa Kaiser, weil heute ein Festtag ist, weil ich meinem Papa Kaiser zum neuen Jahr meine Glückwünsche darbringen wollte. Jetzt sehe ich Sie, meine Herren, und wenn Sie erlauben, wünsche ich auch Ihnen Allen viel Glück zum neuen Jahr.

Die vier Herren verneigten sich, und ihre Augen, welche sich mit dem Ausdruck sanfter Theilnahme und Rührung auf das liebliche Kind richteten, schienen den Segen des Himmels für den kleinen König von Rom zu erblicken.

Der Kaiser mochte das in ihren Blicken lesen, denn er grüßte die Herren mit einem freundlichen Lächeln und nickte ihnen zu mit dem triumphirenden Ausdruck eines glücklichen Vaters.

Papa Kaiser, rief das Kind, sich wieder seinem Vater zuwendend, meine gute Madame Quoi sagt, daß wir in Frankreich jetzt das Glück sehr nöthig haben, und daß ich deshalb recht inbrünstig und sehr den lieben Gott bitten müßte, daß er uns Glück schenke.

Ruin, und haben Sie es denn auch gethan? fragte der Kaiser.

Ja, rief das Kind freudig, ich habe es gethan und recht von Herzen.

Wie haben Sie denn gebetet? Lassen Sie einmal hören, Sire, es schadet immer nichts, wenn Sie noch

einmal zu Gott um das Glück beten! Was haben Sie denn gesagt?

Der kleine König nahm eine ernsthafte und feierliche Miene an, und ließ sich langsam auf seine beiden Knie niederlegen. Dann hob er seine gefalteten Hände empor, und das Haupt zurücklehnd, richtete er seine großen blauen Augen mit einem glänzenden Blick zum Himmel.

Lieber Gott, sagte er laut, lieber Gott, ich bitte zu Dir für Frankreich und für meinen Vater!

Diese von einer so hellen, melodischen Kinderstimme gesprochenen Worte, welche einem Engelsgruß gleich das feierliche, stets den ernstesten Beschäftigungen geweihte Cabinet des Kaisers durchhallten, machten einen wunderbaren Eindruck.

Die vier Herren erblickten und wandten sich ab, um den Kaiser ihre Rührung nicht sehen zu lassen.

Aber der Kaiser achtete gar nicht auf sie, seine Augen ruhten auf seinem Kinde mit einem Ausdruck unaussprechlicher Zärtlichkeit, inbrünstiger Rührung. Allmählig warb der Feuerblick dieser Augen milder, ein Schleier schien sich über dieselben hinzubreiten, und da dieser Schleier den Kaiser vielleicht verhinderte, das liebliche Bild seines knieenden Kindes in seiner ganzen Klarheit zu sehen, fuhr er mit der Hand rasch über seine Augen hin.

Der Schleier war jetzt von den Augen des Kaisers verschwunden, aber die Hand, welche ihn fortgezogen, war feucht.

Der Knabe sprang empor und sog wieder zu seinem Vater hin, der ihn zärtlich in seine Arme drückte und dann, gleichsam entschuldigend, sich seinen Ministern zuwendete.

Nun, meine Herren, sagte er heiter, glauben Sie, daß die Stimme des Königs von Rom stark genug ist, um durch die Wolken zu dringen und für Frankreich und für sich das Glück zu erblicken?

Sire, ich glaube es, sagte der Herzog von Savoyen mit vor Rührung zitternder Stimme.

Und ich bin davon überzeugt, sagte der Herzog von Romo lebhaft. Wenn irgend ein Gebet zu Gott bringen kann, so muß es dies Gebet des Königs von Rom!

Es wird Frankreich und seinem ehrbaren Kaiser das Glück erblicken, sagte der Herzog von Vercenza mit liebedoller Stimme.

[Fortsetzung folgt.]

### Domonim.

Ein Weib — ein Schmuck von trügerischer Art; —  
Um beide manche Schlacht geschlagen ward.  
Das falsche Weib nahm — daß sich Gott erbarme! —  
Froh der Betrögnen wieder in die Arme.  
Den Schmuck trägt Mancher jetzt, Gott sei's geklagt —  
Der einst den Weber ruhmvoll fürgesagt.

Auflösung der Charade in Nr. 8:

Handwerk.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. J. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 13.

Dienstag den 15. Februar

1859.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Hohengehren.

### Holz-Verkauf.

1) Dienstag und Mittwoch den 22. und 23. l. Mts. im Staatswald Reutele bei Hohengehren und Thomashardt: 21 Nutzholzstämme von Buchen, Birken und Erlen, 37 buchene Wagnerstangen, 76 Klasten buchene Klob- und Prügelholz, 21/2 Klasten Birken, Erlen und Abfallholz; 8,775 Reichs-Wellen.

2) Freitag und Samstag den 25. und 26. l. Mts. im Staatswald Weisweg bei Baltmannsweiler: 8 erlene Stämme, 56 Klasten buchene Klob- und Prügelholz, 23/4 Klasten Birken, Erlen und Abfallholz, 9,200 Reichs-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im beir. Schlag.

Schorndorf, 13. Februar 1859.

Königl. Forstamt.

Aff. Knorr, St.-B.

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomashardt.

### Holz-Verkauf.

Montag den 21. l. Mts. im Staatswald Dlang bei Thomashardt: 11 buchene Klöße von 12-24' Länge und 10-29' Stärke, 24 birchene Klöße von 16-20' Länge und 7-14" Stärke; 23 Klasten buchene Prügel und Abfallholz, 1,250 buchene, birchene und Abfallholz-Wellen und ca. 10 Rk. Stockholz.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag.

Schorndorf, 13. Februar 1859.

Königl. Forstamt.

Aff. Knorr, St.-B.

Schorndorf.

Die Friedrich Mühl'sche Wohnung in der Röm-melgasse und die Schneider Felger'sche Wohnung auf dem Dachsenberg sind bis nächst Georgii zu vermieten.

Liebhaber haben sich bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 10. Februar 1859.

Hospitalpflege. Laur.

Floß-Inspection Welzheim.

### Holz-Einwurfs-Accorde.

An nachbenannten Tagen und Orten wird die unterzeichnete Stelle über den Einwurf der — für den 1859ger Nemsloß bestimmten Brennholz-Quantitäten Abstreichs-Accorde abschließen und zwar:

1) am Freitag den 25. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Gasthaus zum Lamm in Waldhausen über ca. 2157 Klasten, welche am Walkersbach und an der Nems aufgestellt sind.

2) am Samstag den 26. d. M. Vormittags 9 Uhr in der Försterswohnung in Welzheim über ca. 4,437 Klasten, welche am Ebensee und an der Wieslauf bis Haubersbrunn stehen.

Die betreffenden löbl. Orts-Vorstände werden ersucht, diese Verhandlungen von Amtswegen rechtzeitig zur Kenntniß ihrer Gemeinde-Angehörigen bringen zu wollen.

Welzheim den 12. Februar 1859.

K. Floß-Inspection.

Floß-Inspection Welzheim.

### Floßbetriebs-Accord pro 1859.

Am Montag den 28. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird die unterzeichnete Stelle den 1859ger Floßbetriebs-Accord auf dem Walkersbach, der Wieslauf und Nems im Gasthaus zur Sonne in Eßelsbalden in 7 Abtheilungen in öffentlichen Abstreich bringen.

Die betreffenden löbl. Orts-Vorstände wer-